



Durchs Jahr, durchs Leben

Frühling und Sommer

Stundenbilder

erarbeitet von Renate Egger, Petra Eisenstecken,
Anita Hauser, Priska Schenk und Gertrud Waldner



Material

- frische Frühlingsblumen oder Bild einer Blumenwiese
- Osterkorb
- Textstreifen in einer Farbe: „Endlich isch dr Winter gâr, die Wiesen werdn wiedr grian“
„Miar håbm jâ so lång drau gwârt, und suachn die erschn Bluah“
„Die Sunn am Himmel håt mehr Krâft, die Vögel hålten laut Konzert“
- Textstreifen des Refrains mit Wiederholungszeichen aller drei Strophen jeweils in einer anderen Farbe:
„I:drum frein mer ins:I I:der Langis kimmpp:I“
- Bassklangstäbe und Metallophone mit den Stäben:
D = 1. Stufe,
G = 4. Stufe,
A = 5. Stufe

Einstieg

Wir betrachten die Frühlingsboten (oder ein Bild davon), die Veränderungen, welche wir in der Natur sehen, riechen, hören (Vogelgezwitscher, blühende Bäume, Frühlingsblumen, längerer Tag, die Zeit wird umgestellt, die Sonne scheint wärmer, Insekten erwachen aus der Winterstarre, ...). Der Frühling bietet auch die Möglichkeit, im Freien zu sporteln, zu spielen usw. Auch die Osterzeit mit ihren Bräuchen und Gewohnheiten gehört zum Frühling (Fastenzeit, Osterfest). Ins Gespräch sollten dabei Textteile des Liedes einfließen: „Endlich isch dr Winter gâr, die Wiesen werdn wiedr grian ...“ Die Textstreifen werden in der Klasse ausgelegt bzw. aufgehängt. Welche Gefühle passen zum Frühling? (Freude, Neugier auf die Veränderung, Fröhlichkeit, Lust auf Späße, ...). „Drum frein mer ins, drum frein mer ins.“ Welche Farben schenkt uns der Frühling?

Erarbeitung

Da im Lied ein Rhythmuswechsel vorkommt (1. Teil = $\frac{3}{4}$ -Takt, 2. Teil = $\frac{2}{4}$ -Takt), soll dieser zuerst eingeübt werden. Zunächst unterstreichen wir den 1. Schlag mit einem kräftigen Stampfer und durch zweimal leichtes Tippen mit dem Fuß (Tam-ta-ta = 1-2-3). Die Lehrperson zeigt auf den ersten Textstreifen und spricht die erste Zeile rhythmisch vor. Im zweiten Teil („Drum frein mer ins ...“) kann auf 1 auf die Oberschenkel gepatscht und auf 2 geschnipst oder auf die Schülerbank getippt werden. Das „Patschen“ hat mehr Gewicht, daher verdeutlicht es die Bedeutung des 1. Schlages. Unterstützend dazu wird der erste Schlag mit den Holzklangstäben bzw. mit dem Metallophon verstärkt (D-G-A-D). Der passende Ton ist jeweils über den Takten vermerkt.

Erweiterung

Besonders geschickte Schüler könnten den 2. Teil der 1. Strophe: „der Langis kimmpp, der Langis kimmpp“ als Ostinato sprechen und evtl. mit Holzklangstäben begleiten. Zunächst können die Kinder laut mitsprechen, später wiederholen sie den Rhythmus ohne Stimme und geben somit den Rhythmus des $\frac{2}{4}$ -Taktes vor.

Material

- Vier Bilder zu den Jahreszeiten, Orffinstrumente

Einstieg

- Stimmübung: Stell dir vor, du bist ein Wetterhahn auf einem hohen Kirchturm. Du sendest deinen Blick zu jeder Jahreszeit in die Ferne und siehst über Täler und Dörfer. Zu jeder Jahreszeit verändert sich das Bild vor deinen Augen. Dein vorgestreckter Arm folgt deinem Blick. Atme nun ein und drehe dich, während du auf „sssss“ oder „schsch“ oder „ffff“ ausatmest, langsam Schritt für Schritt um dich selbst. Teile deine Drehung so ein, dass du am Ende deiner Atemlänge wieder in der Ausgangsposition stehst. Der Wind bläst durch dein Haar. Doch nun bläst er in die andere Richtung. Nimm nun den anderen Arm in die Höhe und mache dasselbe, nur in die entgegengesetzte Richtung.

So geht es nun einige Male – links herum oder rechts herum. Lass dir zwischendurch aber immer wieder Zeit für die Atempause.

Doch dann gerät deine Drehung ins Stocken. Der Atem klemmt (stoßweise ausatmen: „s...s...s...s“ – mittendrin die Luft anhalten).

- Die Lehrperson zeigt nun den Kindern vier Bilder, auf denen die Jahreszeiten abgebildet sind. Nun werden die Strophen den einzelnen Bildern zugeordnet und inhaltlich besprochen.

Erarbeitungsphase

- Die Lehrperson singt den Text auf „lalala“ vor und setzt nur beim Jodler mit den richtigen Silben ein. Dabei geht sie im Raum umher.
- Sobald ein Schüler den Jodler erfasst, steht er auf, geht hinter der Lehrperson her und setzt immer beim Jodler ein. Dies geht so lange, bis alle Schüler in einer Schlange durch den Raum wandern.
- Nun kann auch der Text eingelernt werden.
- Zum Schluss können auch Instrumente dazugenommen werden. Die Triangel könnte immer auf der Eins spielen. Beim Jodlerteil sind Rasseln und Claves angesagt, welche den Gesangsrythmus begleiten.
- In Ergänzung zu diesem Lied könnte man auch etwas zu den „Vier Jahreszeiten“ von Vivaldi machen (Unterschiede heraushören, kurze Tänze usw.).

Material

Kein besonderes
Material notwendig

Einstieg

1. Strophe:

- Die Kinder versammeln sich mit der Lehrperson im Stuhlkreis. In die Mitte legt sie ein Plakat mit der Aufschrift „FREUNDSCHAFT“ und bunte Stifte. Es folgt die Frage „Was fällt euch zum Thema Freundschaft ein?“
- Die Kinder notieren ihre Antworten stichwortartig auf dem Plakat.
- Jedes Kind soll ein Wort aussuchen und auf ein buntes Kärtchen schreiben.
- Das Wort wird der Gruppe durch mimische Darstellung oder durch eine Umschreibung innerhalb eines Satzes erklärt. Das Wort selbst darf während der Erklärung nicht benutzt werden.

2. Strophe:

- Die Kinder spielen Echo. Als Beispiel spricht die Lehrperson das Wort Plakat. Die Kinder sollen wie ein Echo den letzten Teil des Wortes nachsagen „-kat“. Dann wird mit diesem Teil ein neues Wort gebildet: „Katze“.
- Alle Kinder stellen sich in einer Dreiergruppe als Reihe auf. Partner 1 sagt ein Wort, Partner 2 (in der Mitte) soll nur den letzten Teil des Wortes nachsprechen, Partner 3 versucht mit dem letzten Teil des Wortes ein neues Wort zu bilden. Partner 2 spielt somit den Berg, der das Echo erzeugt. Nach einer ganzen Runde wird im Uhrzeigersinn gewechselt.

3. Strophe: Wetterspiel (Partnerübung):

- Partner 1 legt sich auf den Bauch und schließt die Augen, Partner 2 massiert den Rücken des Partners. Die Lehrperson erzählt in der Zwischenzeit eine Geschichte: Es regnet, erst kleine Tropfen, dann größere, es hagelt, es blitzt, es schneit ganz sachte, bis eine geschlossene Schneedecke entsteht, Partner 2 rollt den Schnee zu dicken Kugeln, baut einen Schneemann etc. Die Hände des Partners ahmen dabei parallel zum Sprechen die Ereignisse durch Abklopfen und Ausstreichen mit Fingerspitzen, Handballen oder der Handfläche nach. Die Bewegungen werden immer gefühlvoll ausgeführt. Anschließend wird gewechselt.

Erarbeitung

Text

- Der Text der ersten Strophe wird zum Kennenlernen der ladinischen Sprache mehrmals abgespielt.
- Um die Laute bzw. Lautkombinationen der ladinischen Sprache kennen zu lernen, wird ein Sprechspiel durchgeführt.
- Partnerarbeit: Partner 1 spricht das Wort „mujel“ vor, Partner 2 ändert von diesem Wort einen Selbstlaut ab und spricht es erneut „majel“, Partner 1 ändert von diesem Wort einen Mitlaut ab „pajel“, usw. es wird abwechselnd jeweils ein Selbstlaut und ein Mitlaut abgeändert. Das stimmhafte „j“ darf nicht abgeändert werden.

- Folgende Wörter können benutzt werden:
 - mujiga
 - majer
 - plajëi
 - cuejer
 - bujën
 - cudejel
 - medejina
 - jumblins
- Um die Übung zu erschweren, können auch Lautkombinationen mit Selbstlauten gebraucht werden, wie nachfolgend angeführt. Die unterstrichenen Laute bzw. Lautkombinationen dürfen nicht abgeändert werden:
 - desmincë [dejincë]
 - arjënt
 - rujeneda [rujneda]
 - smachë [sjmachë]
 - jenodl [jnodl]
 - sburdlé [sjburdlé]

Per i sculeies ladins: Purvëde a mudé a na maniera che abinëis ora esprescions nueves (ejëmpl: mujel-majon). Metëde verda: N possa mé mudé un n pustom/sonn al iede.

Der Text wird nun noch einmal abgespielt und von den Kindern rhythmisch übernommen, dabei kann das Metrum des Dreivierteltaktes durch freie Gehbewegungen (Wandern) im Raum begleitet werden. Achtung: Jeder Fuß trägt jeweils abwechselnd den Akzent.

Wir beginnen mit dem ganzen Takt (Achtung: Auftakt).

Lied / Melodie:

- Die Melodie wird abgespielt oder von der Lehrperson vorgesungen, die Kinder summen nach.
- Anschließend wird das gesamte Lied eingeübt.

Te grupes da trëi à i sculeies ladins sën la puscibltà de se crì strofes nueves. Dajëi crëta à vosta fantasia!

Für die deutschsprachigen Schüler gäbe es die Möglichkeit, eine deutsche Strophe dazu zu dichten. Lasst eurer Fantasie freien Lauf!

Material

- Ostergeschichte
- Bild von der Auferstehung Jesu in der Osternacht
- Blockflöte
- Bassklangstäbe, Glockenspiele oder Metallophone mit den Stäben:
A = 1. Stufe,
E = 5. Stufe
- Holzstäbe (Claves) und Rasseln für das Ostinato
- evtl. ein Xylophon

Einstieg

Das Thema der Stunde ist die Auferstehung Jesu von dem Tode und das damit verbundene Gefühl von Zuversicht und Hoffnung für uns Christen, aber auch für alle Menschen, dass aus einer traurigen und scheinbar ausweglosen Situation immer auch etwas Positives erwachsen kann. Am Beginn könnte man an der Tafel oder auf einem Plakat Wörter sammeln, welche die Schüler mit dem Osterfest verbinden. Für dieses Lied eignet sich die biblische Geschichte der Auferstehung Jesu und die damit verbundene Freude und Hoffnung. Hier könnte man am Schluss der Geschichte Teile des Liedes vorlesen: „Es freut sich nun die ganze Christenheit und danket der heiligen Dreifaltigkeit, ... es freuen sich die Sterne am Firmament“. Die Begriffe „Dreifaltigkeit“ und „Firmament“ sollen dabei erklärt werden.

Erarbeitung

Die Lehrperson spielt das Lied mit der Blockflöte vor. Der Rhythmus und die Melodie sind einfach und gehen sofort ins Ohr. Die Schüler summen auf „mmm“ mit. Bei der Viertelpause holen alle tief Luft. Anschließend singt die Lehrperson jeweils eine Zeile der ersten Strophe vor, die Schüler wiederholen singend den Text. Die Schüler setzen sich in zwei Gruppen zusammen: Bassklangstäbe, Glockenspiele oder Metallophone bilden die erste Gruppe, Rhythmusinstrumente die zweite Gruppe. Die erste Gruppe betont immer den 1. Schlag des Taktes. Die Töne sind über dem Text angegeben, der erste Wechsel erfolgt bei „Nacht“ (Takt 5, Achtung: Auftakt) usw. Die zweite Gruppe mit den Holzstäben und Rasseln spielt das Ostinato: „hei-li-ge Nacht“, auf jeder Silbe erfolgt ein Schlag. Zuerst wird in den Gruppen getrennt geübt. Die 2. Gruppe spielt und spricht dabei den Text leise mit. Mit zunehmender Sicherheit kann sie versuchen, den Text stimmlos zu sprechen und mit den Rhythmusinstrumenten zu begleiten. Die weiteren Strophen werden vorgelesen und eingeübt.

Erweiterung

Besonders geschickte Kinder könnten ab Zeile zwei die zweite Stimme erlernen.

Das Xylophon könnte evtl. die zweite Stimme mitspielen und den Schülern dadurch helfen, diese Stimme zu halten.

Material

- Tracht oder Bild von tanzenden Kindern in einem Dorf in trachtiger Kleidung
- Muspfanne („Muaspfänn“) oder Bild einer Muspfanne
- Bild einer Almhütte und grasenden Kühen und „Küahbua“ (Hüterjunge)
- Bongo und Triangel zur Begleitung
- Bassklangstäbe oder Metallophone mit den Stäben:
A = 1. Stufe,
E = 5. Stufe

Einstieg

Wir betrachten die Bilder oder Gegenstände und erkundigen uns nach dem Vorwissen der Kinder. Kennt ihr die Tracht? Hat jemand eine zu Hause? Wann wird sie angezogen? Hat jemand eine Muspfanne zu Hause? Habt ihr schon einmal „Muas“ gegessen bzw. bei der Zubereitung geholfen bzw. gekocht? Wart ihr schon einmal auf einer Alm? Wieso gingen früher viele Kinder im Sommer auf die Alm? (Um sich zu erholen, Urlaub zu machen, die Tiere zu hüten, gesunde Höhenluft zu atmen, ...)

Erarbeitung

Das Lied besteht aus zwei Teilen mit jeweils unterschiedlichen Rhythmen ($\frac{2}{4}$ -Takt und $\frac{3}{4}$ -Takt). Die Schüler setzen sich auf Kissen im Kreis zusammen und hören das Lied auf der CD. Im ersten Teil patschen wir bei der betonten Silbe jeweils kräftig auf die Oberschenkel. Beim zweiten Teil schunkeln wir im $\frac{3}{4}$ -Takt. Der erste Teil wird nochmals wiederholt und wir unterstreichen die Melodie durch das Patschen und Schunkeln.

Anschließend werden die Kissen verräumt. Wir gehen dabei frei im Raum umher. Dabei sollen die erste betonte Silbe laut gestampft und die Zwischenschritte getrippelt werden. Im zweiten Teil sollen die Kinder wippend durch den Raum gehen. Wenn der erste Teil wiederholt wird (ab Zeile 4), wird wieder gestampft und getrippelt.

Texterarbeitung

- Wir lesen die Strophen gemeinsam durch und überlegen: Welche Bilder könnten zu den Strophen passen?

1. Strophe:

Tirolerbua - tanzende Mädchen und Buben - Ruabe = Rübe - Floh

2. Strophe:

Kühe grasen - „Küahbua“ (Hüterjunge) - Stier

3. Strophe:

Hütte - Sennerin - Pfanne mit Muas und „Weinbeerl“ (kleine Sultaninen)

- Schüler fertigen zu zweit passende Skizzen an.

Begleitung

Im ersten Teil kann das Metrum mit Bongos unterstützt werden (1-2, 1-2), wobei der erste Schlag jeweils betont wird. Der zweite Teil ($\frac{3}{4}$ -Takt) kann mit einer Triangel begleitet werden, wobei der erste Schlag laut auf den Mittelstab, der 2. und 3. jeweils leiser auf der rechten und linken Seite angeschlagen wird. Mit Bassklangstäben oder dem Metallophon (A = 1. Stufe, E = 5. Stufe) kann der erste Teil begleitet werden (siehe Harmoniebuchstaben oberhalb des Liedes). Die Töne D und A können beim 2. Teil verwendet werden.

Material

- Tafelbild: Almwiese
- Klangstäbe (h, c', d', e', f', g')
- 6 Teppichfliesen
- Bilder: Ziege, Klee, Sense, Käse, Kupferkessel, lachendes Gesicht

Einstieg

Die Kinder sitzen im Stuhlkreis und sehen das Bild von der Almwiese an. Sie sprechen darüber, was sie sehen, welche Vorstellungen sie von der Alm haben. Vielleicht können Kinder von eigenen Erfahrungen berichten.

Mögliche Fragen: Wer wohnt auf der Alm? Arbeitet dort jemand? Wer? Welche Aufgaben gibt es dort? ...

Erarbeitung

Text:

Die Kinder gehen im Raum umher. Die Lehrperson flüstert jedem Kind, das ihr begegnet, die erste Zeile des Textes ins Ohr. Jedes Kind, das sich die **ganze** Zeile merken kann, gibt das Gehörte ebenfalls an die anderen weiter. Fühlen sich alle sicher, so wird ein Kreis gebildet und gemeinsam der Text einige Male gesprochen. Auf dieselbe Weise wird der Text der 2., 3. und 4. Zeile erarbeitet. Schließlich bekommt jeder ein Blatt und versucht, den Text so vollständig wie möglich aufzuschreiben. Gemeinsam wird das Geschriebene besprochen und eventuell Fehlendes nachgetragen.

Melodie

- Die Kinder setzen sich erneut in den Stuhlkreis. In der Mitte liegen 6 Teppichfliesen. Die Lehrperson verteilt dann die 6 vorbereiteten Klangstäbe darauf. 6 Schüler stellen sich auf eine gewählte Teppichfliese und nehmen das darauf liegende Instrument an sich. Unter der Anleitung der Lehrperson sollen nun die Schüler etwas spielen (einzelne Töne, Liedanfänge usw.). Auch die im Stuhlkreis sitzenden Kinder dürfen so kleine Melodien erfinden bzw. „dirigieren“. Nach dieser Übung setzen sich die Kinder mit ihrem Klangstab in den Stuhlkreis. Die anderen Schüler gehen zu den Teppichfliesen und laufen abwechselnd darauf umher. Jedes Mal, wenn der Schüler eine Teppichfliese betritt, erklingt aus dem Stuhlkreis der Klangstab, der zuvor auf dieser Fliese stand. Schließlich „erläuft“ die Lehrperson die Melodie des Refrains (3. + 4. Zeile). Diese Melodie wird einige Male wiederholt, bevor auch die Schüler versuchen, den Refrain zu „erlaufen“. Mit diesem anspruchsvollen Spiel trainieren die Schüler ihr musikalisches Gehör.
- Die Lehrperson singt dann den Liedtext zur gespielten Melodie, bis alle mitsingen können.
- Beim Erlernen der ersten beiden Zeilen des Liedes geht die Lehrperson gleich vor. Dabei dürfen die Schüler ihre „Positionen“ wechseln.
- Zum Text der weiteren Strophen könnten Bilder gezeigt werden (2. Strophe: Ziege, Klee, Sense; 3. Strophe: Käse, Kupferkessel, lachendes Gesicht). Während die Bilder hochgehalten werden, wird der Liedtext gesungen.

Material

- farbige Papierkreise
- Teppichfliese
- einige Orff-Instrumente
- Holzblocktrommel

1. Zeile (Takt 1 – 4)

Im Innenkreis liegen eine Teppichfliese und einige Orff-Instrumente. Alle Kinder stehen im Außenkreis auf einem farbigen Papierkreis (kann alternativ auch mit der Kreide auf den Boden gezeichnet werden) und hören der Lehrperson zu. Diese singt die erste Liedzeile „Häns, bleib då, du woasch jå net wias Wetter werd!“ vor. Die Kinder singen diesen Melodiebaustein als A-Teil nach. Während des Singens des A-Teiles wird ein kleiner Ball herum gegeben. Wer diesen Ball am Ende des Teiles in den Händen hält, stellt sich auf die Teppichfliese in der Mitte. Nun macht dieses Kind mit seiner Stimme oder mit einem Orff-Instrument Klänge bzw. Rhythmen, die eine Wettererscheinung darstellen. Dann kehrt es zurück in den Außenkreis.

2. Zeile (Takt 5 – 8)

Die Lehrperson summt die Melodie der 2. Liedzeile und fragt, was die Kinder wahrnehmen. Bald wird jemand erkennen, dass dieser Melodiebaustein etwas kürzer ist. Spätestens wenn die Lehrperson den Liedtext singt, fällt auf, dass das Wort „Wetter“ fehlt. Alle singen die Melodie der 2. Liedzeile und treten beim letzten Wort „werd“ aus dem Papierkreis.

Dann beginnt dieses Spiel wieder von vorne und wird einige Male wiederholt.

3. Zeile (Takt 9 – 12)

Die Kinder gehen im Metrum durch den Raum. Die Lehrperson schlägt dazu auf einer Holzblocktrommel den Rhythmus dieser Takte. Irgendwann gibt sie die Holzblocktrommel einem Kind, welches nun den Rhythmus nachspielt. Sobald die Lehrperson in die Hand klatscht, wird das Instrument weitergegeben. So wird fortgefahren bis alle Kinder den Rhythmus der dritten Liedzeile erfasst haben.

Das Instrument wird kurz zur Seite gelegt, um der Melodie konzentriert zu folgen, die auf einem Melodieinstrument, z. B. Glockenspiel, vorgespielt wird.

4. Zeile: Wie 2. Zeile

Endfassung

1. und 2. Zeile werden durchgesungen und auf „werd“ treten alle aus dem Papierkreis. Einige Kinder gehen in die Mitte und singen die 3. Liedzeile (ev. bis 3 abzählen: 1. Strophe: 1er in die Mitte, 2. Strophe: 2er, 3. Strophe: 3er). Schließlich wird die 4. Liedzeile gesungen und mit dem Tritt aus dem Papierkreis endet die Strophe.